



Abb.: Zu den wichtigsten Elementen eines Tablet-Projekts gehört die medienpädagogische Fortbildung der Lehrkräfte am Gerät.

Leitfaden zur 1:1-Tablet-Klasse bzw. Tablet-Ausleihe

Planungsschritte für eine Tablet-Klasse

Alte Technik, neue Herausforderungen: In vielen Schulen ist es Zeit für einen Umschwung vom Computerraum Marke Mittelalter zu einer mobilen Tablet-Lösung. Auf dem Weg zum nachhaltig erfolgreichen Tablet-Projekt gibt es jedoch viel zu berücksichtigen.

Das Ziel

Zeitgemäßer Unterricht mit digitalen Inhalten mittels niederschwellig einsetzbarer Geräte. „Niederschwellig“ bedeutet in diesem Fall, dass eben nicht eine Doppelstunde für eine Exkursion in den Computerraum eingeplant werden muss, sondern dass ein Tablet auch mal ganz fix für eine 5-Minuten-Recherche genutzt werden kann. Anschalten und los geht's: Das können nur Tablets und Chromebooks.

Welches Tablet macht Sinn?

War die Resonanz beim Einsatz neuer Medien im Kollegium bisher sehr positiv und sind viele technikaffine Lehrkräfte dabei, kommt die Lehrerschaft in der Regel mit allen Geräten zurecht. Dieses Kollegium kann auch Windows 8-Geräte bedienen, die komplexer sind, jedoch zum Beispiel den Vorteil bieten, dass weiterhin Windows-basierte Lernprogramme genutzt werden können. Bewegt sich die Technikbegeiste-

rung des Kollegiums eher im mittleren Bereich kommen die Lehrkräfte mit etwas Unterstützung gut mit Android-Tablets zurecht. Am unkompliziertesten für Lehrkräfte wie Admins ist das Unterrichten mit iPads.

1:1 oder Ausleihe?

In der Projektplanungsphase sollte geklärt werden, ob eine 1:1-Klasse oder eine Ausleihe mehr Sinn macht. Studien belegen, dass die positiven Effekte

bei der Nutzung von Tablets stärker ausgeprägt sind, wenn Schüler sie personalisiert nutzen. Sie zeigen mehr Verantwortung und nehmen das Tablet stärker als Arbeitsgerät wahr. Die Verfügbarkeit bietet einen maximalen niederschweligen Einsatz zum Beispiel bei Kurzrecherchen. Bei einem 1:1-Projekt bietet sich Elternfinanzierung an (je nach Gerät unter 12 Euro inkl. Elementarversicherung/Monat bei 36-Monate-Leasing). Digitale Schulbücher können zudem die Schultaschen erleichtern und machen Notizen im PDF möglich. Aber auch eine Tablet-Ausleihe hat ihre Vorteile. Sie ist geeignet, um ein Kollegium sukzessive an die Nutzung mobiler Geräte heranzuführen. Die Tablets sind mit einer Lade-, Synchronisations- und Transportlösung (zum Beispiel PARAT Koffer oder Cube) in verschiedenen Stufen einsetzbar. Und sie können gezielt für ein Thema genutzt werden. Die Ausleihe kann über einen Stundenplan organisiert werden. Wer den Koffer ausleihen will, trägt sich entsprechend ein.

Grundlagen klären

In die Medienentwicklungsplanung sowie in die konkrete Projektplanung sollten ein Vertreter der Schulleitung, die pädagogische Leitung und einige technikaffine Lehrkräfte eingebunden sein. Externe IT-Experten vom Medienzentrum oder einem auf Bildungseinrichtungen spezialisierten IT-Ausstatter können zusätzliche Impulse geben. Für die Projektgrundlagen muss geklärt werden: Wie ist die aktuelle Netzwerksituation? Sollen die projektbeteiligten Lehrkräfte fortgebildet werden? Welche Lehrer- und Schülergruppe ist für das Projekt am besten geeignet?

Das richtige Team finden

Schulintern sollte sich die Tablet-Projektgruppe aus einem engagierten, technikaffinen Projektleiter, zwei verantwortlichen Lehrkräften für die Technik und möglichst vielen Kollegen aus den Fachbereichen zusammensetzen. In der Gruppe sollten Verantwortlichkeiten definiert und wöchentliche Treffen zum Ideenaustausch eingeplant werden. Auch die Einbindung von Eltern- und Schülerschaft ist für ein nachhaltig erfolgreiches Projekt wichtig. Die Unterstützung durch Eltern, die eine gute mediengestützte und damit auch zukunftsorientierte Ausbildung ihrer Kinder im Blick haben, ist

häufig entscheidend für die Multiplikation von Projekten.

Kosten im Blick behalten

Neben den Tablets für Schüler und Lehrkräfte müssen noch weitere Elemente finanziell einkalkuliert werden. Für Koffer- wie Klassenlösungen macht die Anschaffung eines Dongles (zum Beispiel AppleTV oder Samsung AllShare Cast) Sinn. Der Sender/Empfänger überträgt einen Tablet-Bildschirm direkt auf die digitale Tafel oder das Whiteboard. Auch digitale Inhalte gehören zur Anschaffung, wie zum Beispiel kostenpflichtige Apps und digitale Lehrbücher. Eine stabile Infrastruktur ist ebenfalls dringend notwendig. In die Kofferlösung kann ein Access Point eingebaut werden oder es wird auf eine Lösung wie die von Xirrus gesetzt, die durch die Erweiterungsmöglichkeit (= Erhöhung der Nutzerdichte) für Schulen besonders wirtschaftlich ist.

Kommunikation ist das A und O

Öffentlichkeitsarbeit zum Beispiel in der Tageszeitung oder dem Wochenblatt und online auf der Schul-Homepage schärft das Schul-Profil. Regelmäßige Feedbackgespräche mit den projektbeteiligten Lehrkräften sind richtungweisend und geben Korrekturmöglichkeiten, wenn das Projekt in eine falsche Richtung läuft.

Lehren und Lernen Gestalten

Oft haben die Kultusministerien das Arbeiten mit Medien bereits im Lehrplan/wRahmenplan vorgesehen – vor allem in den höheren Klassen. Prinzipiell gilt: Eine gute Balance zwischen schülerzentriertem Unterricht mit und ohne Tablets sowie Unterrichtsgespräch und Lehrervortrag macht aus medienpädagogischer Sicht den größten Sinn. Altbewährte, „analoge“ Methoden müssen nicht zwangsweise ersetzt werden, eine Öffnung für neue Möglichkeiten kommt meist mit der ersten Tablet-Weiterbildung und einem wachen Blick auf das Curriculum von ganz alleine. Wichtig ist, dass die Projektgruppe eine Liste mit fächerübergreifend nutzbaren und fachspezifischen Apps zusammenstellt.

Lehrkräfte-Weiterbildung

Lehrkräfte sollten vor einem Tablet-Projekt unbedingt fortgebildet werden. Die

technikverantwortlichen Lehrer benötigen einen Crashkurs im Verwalten und Konfigurieren der Geräte. Alle weiteren Pädagogen sollten einen vier- bis sechstündigen Grundlagenkurs besuchen, der ihnen ein gutes Fundament an kreativen Unterrichtsideen und pädagogisch sinnvollen Werkzeugen an die Hand gibt und die ersten Unsicherheiten beseitigt. Die Lehrkräfte sollten ihre Geräte unmittelbar nach der Fortbildung mitnehmen können – ca. zwei bis drei Monate vor dem Projektstart – um sich damit vertraut zu machen und erste Unterrichtssequenzen vorzubereiten.

Jetzt geht's los!

Im Vorbereitungszeitraum sollte eine möglichst umfangreiche Nutzungsordnung beschlossen werden. Diese legt Rechte und Pflichten (vor allem für 1:1-Klassen) fest, bestimmt wo und ob die Tablets in Pausen genutzt werden dürfen oder welche Konsequenzen zum Beispiel ein „Jailbreaking“ nach sich zieht. Schüler wie Eltern sollten die Ordnung unterschreiben. So fühlen sich auch die Eltern in die Pflicht genommen, die Regeln im Heimbereich durchzusetzen. Nach der Übergabe der Geräte an die Schüler bietet sich zur Abfederung des Spieltriebs ein Medientag an, bei dem gemeinsam Apps getestet und kleine Aufgaben bewältigt werden. Bei Ausleihen sollte für jede neue Klasse eine Einführungsstunde eingeplant werden.

Gemeinsam geht's leichter

Ein seriöses IT-Haus mit entsprechender Spezialisierung kann bei den oben beschriebenen Schritten viel Arbeit und Zeit sparen. Beispielsweise bringt REDNET umfangreiche Erfahrungen für die Erstellung eines Projektentwicklungsplans ein, stellt App-Listen und Nutzungsordnungen zur Verfügung, findet wirtschaftliche Lösungen für individuelle Herausforderungen, bietet Finanzierungskonzepte an, organisiert Lehrer-Fortbildungen und Eltern-Informationsabende und kümmert sich bei Bedarf auch viele Jahre nach dem Projektstart noch um Reparatur und Service.

INFORMATIONEN

www.it4edu.de
www.rednet.ag